

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1½ Thlr.,
für ganz Preußen 2 Thlr.
24½ Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate
(1½ Sgr. für die fünfgepal-
tene Zeile oder deren Raum,
Reklamen verhältnismäßig
höher) sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Amtliches.

Berlin, 23. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Legationsrath Abeken, vortragenden Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, den königlichen Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern, dem königlich hannoverschen General-Stabsarzt Dr. Stromeyer zu Hannover, den königlichen Kronenorden zweiter Klasse, dem kaiserlich französischen Militärarzt Dr. Alphonse Aubert, gegenwärtig zu Maastricht, den königlichen Kronenorden dritter Klasse, und dem Schullehrer Kohde zu Stremkau im Kreise Schlochau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner dem Präsidenten des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Bismarck-Schönhausen die Erlaubnis zur Anlegung des von des Sultans Majestät ihm verliehenen Osmanie-Ordens erster Klasse zu ertheilen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Dienstag, 22. März Nachmitt. Die „Generalkorrespondenz“ meldet, daß die türkische Regierung Maßregeln zur schärferen Ueberwachung der polnischen Emigranten getroffen habe. Einigen derselben, welche bisher ungestört an der russischen Grenze Zusammenkünfte halten konnten, wurde plötzlich die Wahl zwischen Internirung und Ausweisung gestellt.

Stuttgart, Dienstag, 22. März Mittags. Der Abgeordnete für den Ulmer Landbezirk Dr. Ludwig Seeger ist heute am Typhus gestorben.

Der polnische Aufstand.

Selbst die polenfreundlichen Blätter gestehen jetzt ein, daß der Aufstand in Polen sein Ende erreicht habe. Von den namhaften Korpsführern ist kein einziger mehr auf dem Schauplatz, und die diu minorum gentium verbergen sich in den Wäldern, die nach ihrer Richtung keine sichere Zuflucht mehr gewähren. Es wird jetzt nur Aufgabe der russischen Armee sein, sich der Zugänge zu erwehren, um in kürzester Zeit mit den kleinen zerstreuten Guerillabanden aufzuräumen. Für unsere Provinz muß dieser Moment ein längst ersehnter sein; sie hat neben den faktischen Verlusten an Vermögen und Arbeitskraft, die von hier aus dem Aufstande zugeflossen, durch die drohende und auswärts mit starken Farben aufgetragene Erschütterung in ihrem eigenen Innern auch in der Meinung der anderen Provinzen verloren, und wird einige Zeit brauchen, um im öffentlichen Vertrauen wieder hergestellt zu sein. Wir haben den polnischen Aufstand nicht etwa als Russenfreunde bekämpft, sondern in der Voraussicht seiner absoluten Erfolglosigkeit und im Interesse der ruhigen Entwicklung unserer Provinz. Wir sind deshalb vielfach verkannt worden, wir werden uns darüber aber nicht beklagen, indem wir jetzt die Thatsachen sprechen lassen. Selbst der vernünftig überlegende Pole muß jetzt zu der Einsicht gekommen sein, daß die polnische Nation durch diesen Aufstand unendlich zurückgekommen ist und sich fast um alle Hoffnungen gebracht hat, er muß aber auch einsehen, daß die warnenden und zur Ruhe rathenden Stimmen, mochten sie aus Deutschland oder sonst woher kommen, Freunde-Stimmen waren. Diese Einsicht ist leider! zu theuer erkauft; Polen muß vom Glücke außerordentlich begünstigt sein, wenn es in einem Jahrzehend den jetzigen Schlag überwinden will. Was unsere Provinz betrifft, so werden hoffentlich die Folgen keine nachhaltigen sein. Sobald wieder mit Vertrauen zu neuen Unternehmungen geschritten werden wird, der Gewerbetreibende Verkehr und der Landmann Arbeitskräfte genug findet, wird sie wieder ein Bild frischer Thätigkeit bieten und die Spur der jetzigen Unordnungen verwischen.

So vertrauensvoll wir demnach der Zukunft, was die Lage unserer Provinz betrifft, entgegensehen dürfen, es giebt Leute, bei denen nach Entfernung einer Gefahr die Beforgnis von einer neuen auftaucht. Sie fürchten, daß nach der Niederwerfung Polens Rußland von Neuem seine frühere Politik gegen Deutschland aufnehmen und im Bewußtsein seiner Stärke Preußen dominieren und beeinträchtigen werde. Ein Artikel der amtlichen Petersburger Zeitung hat nicht wenig dazu beigetragen, die Beforgnis zu vermehren. Das Blatt schlägt allerdings einen feilsamen Ton gegen Deutschland an, und wer sich durch dergleichen Expektorationen schrecken läßt, kann mancherlei Fragen an die Zukunft richten, aber es muß ja doch zunächst immer nach dem Ursprunge derselben gefragt werden.

In dem Artikel heißt es u. A. „die sybillinischen Bücher Rußlands sind noch nicht abgeschlossen. So große naturwüchsige Staaten wie Rußland haben eine langdauernde Zukunft und eine große Bestimmung. Sollte man die Hoffnung hegen können, daß die Grenzen des jetzigen Königreichs Polen sich erweitern, so ist es offenbar, daß dies nur in der dem Osten entgegengesetzten Richtung, aber unter der unerläßlichen Bedingung aufrichtiger Versöhnung mit Rußland geschehen könne.“ Daraus folgern nun ängstliche Publicisten sofort, Rußland habe Absichten auf Polen und Galizien, es werde sich mit Polen auf Kosten Preußens und Oesterreichs versöhnen. Nun wir meinen, daß die russische Regierung nicht kurzfristig genug ist, um fürs Erste an eine aufrichtige Versöhnung mit Polen zu glauben. Sie scheint sich im Gegentheil dieser Hoffnung so wenig hinzugeben, daß die auf den verschiedensten Wegen verbreiteten Gerüchte, Rußland wolle sich eines Theils des Königreichs an Preußen und Oesterreich entledigen, nicht so ganz in der Luft schweben. Sie sind verstummt und es mag in der That bei dem jetzigen Stande der Dinge jene Absicht, wenn sie je erstlich bestanden hat, aufgegeben sein, aber daß an ihre Stelle das baare Gegentheil, die Absicht, Polen zu vergrößern, getreten, liegt so sehr in der Unmöglichkeit, daß wir glauben, in Petersburger Regierungskreisen selbst hat man den abstrusen Gedanken des angeführten Blatts weidlich belacht. Es mag ihm der Zweck beizubringen,

Polen mit einer Hoffnung zu schmeicheln, man weiß in Petersburg, wie hier, wie leichtgläubig die Mehrheit der Polen ist und wie schnell ein neuer Gedanke bei ihnen zündet. Es wird also der Versuch gemacht, diese Leichtgläubigkeit nochmals auszunutzen und auf die Erweckung von Sympathien für Rußland hinzuwirken. Wir haben es also einfach mit einem publicistischen Manöver zu thun. Mitunter sind dergleichen Manöver gelungen und Viele werden sich noch der Zeit erinnern, wo Rußland mit der Idee des Panславismus in der Presse manövierte, und die Polen des Großherzogthums sagten: ein ganzes Polen unter russischer Krone ist uns lieber, als ein getheiltes unter deutscher Civilisation.

Vielleicht verfängt ein ähnliches Manöver noch einmal. Wir werden der Stimme in der Petersburger officiellen Zeitung nicht eine andere Bedeutung, als diese beilegen, und dürfen mit Sicherheit annehmen, daß die russische Regierung zufrieden ist, mit dem Aufstande ohne fremde Hülfe fertig geworden zu sein, aber auch nicht die Neigung hat, gestützt auf polnische Sympathien ihr Gebiet und ihre Sorgen zu vergrößern. Die Zeit der Eroberungen im Westen ist für Rußland, wie für jede Macht vorüber, dagegen hat es im Osten viel Raum sich auszudehnen. Sollte es aber jemals seine Hand nach einem Theile Deutschlands oder Preußens ausstrecken, würde es die Belehrung erhalten, daß die Eroberungskriege sich hier nicht so leicht führen, wie an den Grenzen von Asien. Uebrigens ist Rußland auf Jahrzehende hinaus durch innere Reformen vollauf beschäftigt, und erfüllt es seine Mission in Polen nach Maßgabe seiner im neuesten diplomatischen Verkehr gegebenen Verheißungen, wird es ein dauerndes Interesse für die Erhaltung des Friedens betheiligen müssen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 22. März. Die Ueberschüsse aus dem Jahre 1863 wurden vor mehreren Wochen von schnell fertigen Rechnern auf 14 Millionen Thaler veranschlagt. Diese Summe hat man aber bald als eine imaginäre fallen lassen und sie jetzt auf 8 Millionen reducirt, einen Betrag, der noch immer erheblich genug ist, und der, wenn er als wirkliches Plus vorhanden wäre, unsere Finanzverhältnisse als die günstigsten erscheinen lassen würde. Zum Belag für die Richtigkeit der Angabe bezieht man sich auf die jetzt eingelaufenen sämtlichen Rechnungen über Ausgabe und Einnahme des Vorjahres, welche die acht Millionen Ueberschuß als vorläufiges Resultat ergeben. Nicht daß wir rundweg in Abrede stellen wollten, daß Ueberschüsse überhaupt erzielt sein könnten, aber wir müssen doch daran erinnern, schreibt man der „Magd. Ztg.“ von hier, daß das Vorjahr zu den budgetlosen Etatsjahren zählt, und im Hinblick hierauf ergibt sich, daß während der Dauer eines budgetlosen Regimes gar kein Anhaltspunkt im gesetzlichen Sinne für die Beurtheilung vorhanden ist, wie viel die ordentlichen Ausgaben betragen und wie viel sie von den ordentlichen Einnahmen übrig lassen. Die vermeintlichen 14 Millionen Ueberschuß waren grade solche Imaginationen, wie es jetzt die 8 Millionen sind. Die Finanzverwaltung hat auch über die Mehreinnahmen des Jahres 1863 nicht etwa jetzt noch zu verfügen, sondern die Ueberschüsse sind theils schon im Jahre 1863 zur Verwendung gekommen, theils haben sie ganz bestimmte Zwecke zur Tilgung noch vorhandener Deficits. Nach amtlichen Aufschlüssen verfügte man über sie, noch ehe ihre schließliche Höhe konstatiert werden konnte. So sind von dem großen Theile der Mehreinnahmen des Vorjahres die militärischen Konzentrationen an der polnischen Grenze bezahlt worden. Ob der Rest noch hingereicht hat, um das Deficit des Jahres 1862 zu decken, welches über 2 Millionen beträgt, wird sich erst später übersehen lassen, wenn dem Landtage wieder Rechnung gelegt wird. In der Absicht des Finanzministers lag es und im Dezember vorigen Jahres hielt er auch die Mehreinnahmen für grade ausreichend, um wegen des bloßen Deficits von 1862 nicht auf den Staatsbankrott zurückgreifen zu müssen. Dies sprach er unter der Voraussetzung aus, daß das letzte Quartal des Jahres 1863 nicht außergewöhnliche Anstrengungen nöthig machen würde. Schon die Exekutionskosten konnten nicht einmal mehr aus den vermeintlichen Ueberschüssen gedeckt werden.

Wie die „Kreuzzeitung“ hört, empfing der König heute Mittag um 2 Uhr eine Deputation, welche mit Ueberreichung einer von Konservativen aus allen Landestheilen unterzeichneten Adresse beauftragt war. Die Adresse soll, wie das Blatt hört, in kurzer Zeit gegen 100,000 Unterschriften gefunden haben.

Im „Staats-Anzeiger“ bringen die Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Marine und des Handels zur allgemeinen Kenntniß, daß die dänischer Seits beabsichtigte Blokade von Swinemünde (Stettin) bis zum heutigen Tage nicht zur Ausführung gekommen ist.

Die Schiffe der „Nymphen“ sind ausgebeßert und das Schiff ist bereits wieder gefechtsfähig.

Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht das Privilegium wegen Emission von 4½ prozentigen Prioritäts-Obligationen II. Serie die Rheinischen Eisenbahngesellschaft zum Betrage von 2 Mill. Thalern vom 29. Februar 1864.

In der bekannten Beschwerdefache der Stadtverordneten-Versammlung über die Petitionen an allerhöchster Stelle hat nun auch der Magistrat seine Ansicht, diese Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen, aufgegeben und den Beschluß gefaßt, dem Antrage der Stadtverordneten-Versammlung weitere Folge zu geben und die Beschwerde bis zur letzten Instanz zur Entscheidung zu bringen.

Auch den in der Festung Graudenz ihre Strafe wegen Gehorsamsverweigerung verbüßenden Militärs der 11. Komp. 45. Inf.-Regiments wurde vergangenen Sonntag ihre Begnadigung verweigert. In Haft (in Thorn) befinden sich nach dem „G. S.“ nur noch 11 Mann, die zu 10 bis 19 Jahren verurtheilt sind, darunter 5 Unteroffiziere.

Die pro Februar erschienenen Nummern der „Gartenlaube“, sind neuerlich unter dem Titel „Am warmen Ofen“ ausgegeben, jedoch auch in dieser Form, ebenso wie die unter dem Titel „Familien-Album“ erschienenen Januar-Nummern in Beschlag genommen worden.

Am 18. d. M. starb auf seinem Gute Griefel der Regierungsrath a. D. Krause, Mitglied des Hauses der Abgeordneten für die Kreise Grotzen und Züllichau seit dem Jahre 1858. In der Legislaturperiode von 1858 bis 61 gehörte er der Winckel'schen, in der späteren der Fortschrittspartei an.

Für die hinterbliebene Familie des Lootsen Brand von Thiesow, welcher bekanntlich bei dem Seegefecht zwischen den preussischen und dänischen Schiffen vom 17. d. M. an Bord der Korvette „Nymphen“ schwer verwundet wurde und Tags darauf starb, wurde an der gestrigen Börse eine Sammlung veranstaltet, welche über 400 Thlr. ergab.

Die Dampfer, welche Hamburg zum Schutze seiner Handelschiffe ausrüsten, sollen unter österreichisches Kommando gestellt und mit der österreichischen Escadre gemeinschaftlich in der Ditsche operieren.

Danzig, 22. März. Aus bester Quelle kann die „Danz. Ztg.“ die Nachricht, ein dänisches Kriegsschiff habe sich auf hiesiger Rhede gezeigt, dahin bestätigen und ergänzen, daß um 2 Uhr Nachmittags ein dänisches Kriegsschiff in Sicht kam, an dessen Befangasse eine winzige kleine dänische Flagge wehte, während die Farbe des außergewöhnlich schmalen Wimpels nicht zu erkennen war; in der Entfernung von einer knappen deutschen Meile kehrte das Schiff die Breitseite dem Hafen zu und ließ sich als eine Fregatte erkennen, die eine Batterie Kanonen hat (mindestens 48) und eine ansehnliche Zahl Geschützrücken auf Deck zeigte. Sie feuerte in dieser Lage einen Schuß ab, der sofort durch einen Schuß preussischerseits erwidert wurde. Unmittelbar darauf machte die Fregatte Kehrt und steuerte den Kurs nordostwärts nach Hela zu. Mittlerweile war bei Hela noch ein Kriegsschiff in Sicht gekommen, das aber so weit entfernt lag, daß nur drei Masten und ein Schornstein zu erkennen waren. Um 7 Uhr war nichts mehr in Sicht. Als das erste feindliche Schiff bemerkt wurde, wurden sofort drei Alarmschiffe gelöst, und sämtliche Artillerieposten und Wachen verstärkt. Die Rhede war Abends vollständig von Schiffen frei. Von kompetenter Seite wird uns außerdem versichert, daß den äußeren Formen nach viele Wahrscheinlichkeit vorhanden wäre, daß das Schiff die Panzerfregatte „Danebrog“ war. Daß von demselben Beilungen vorgenommen worden seien, wird uns ebenfalls von mehreren Seiten versichert.

Schleswig-Holstein.

Der Feldmarschall v. Wrangel hat folgende Bekanntmachung erlassen:

Nachstehendes Höchstes Handschreiben Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen:

An den Königlichen General-Feldmarschall Herrn Freiherrn v. Wrangel im Hauptquartier Kolbing.
„Es ist mein Wunsch, an dem Geburtstage unseres Königs und Kriegsherrn, den ich in diesem Jahre fern von Sr. Majestät und meiner Familie, aber in der Mitte unseres tapferen Heeres im Angesicht des Feindes begeben, der dankbaren Anerkennung einen bleibenden Ausdruck zu geben, welche die freudige Hingebung unserer braven Waffengefährten verdient. Die Kronprinzessin schließt sich diesem Gedanken von Herzen an. In unserer beider Namen erlaube ich deshalb Herr Feldmarschall Sie, den Führer auf der Bahn der Ehre und Pflicht, die beifolgende Summe von „Eintausend Thalern“ zur Gründung einer Stiftung für die mittellosen Hinterbliebenen der in diesem Kriege gefallenen Kameraden, so wie für die erwerbsunfähigen Heimkehrenden zu verwenden.“

Hauptquartier Kolbing in Jütland, 17. März 1864.
(gez.) Friedrich Wilhelm Kronprinz.

welches ich soeben erhalte, veranlaßt mich zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß für gleiche Zwecke bis heute an mich eingegangen sind: vom Freiherrn von Diergardt 500 Thlr., vom Hülfskomite zu Schleswig 60 Thlr., von den Damen zu Langenhorn 47 Thlr., von der Gemeinde Bargum, Amt Bredstedt, 27 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf., von den Gutsbesitzern zu Schüttlan in Schlesien 19 Thlr. 24 Sgr.; zusammen 654 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. Ferner zählt ein Senior des Eisernen Kreuzes für diesen Zweck jährlich den Betrag des Ehrensolbes mit 150 Thlr.

Ich bin gern bereit, weitere Zahlungen für diesen edlen Zweck in Empfang zu nehmen und durch den Armee-Intendanten, Geh. Rath Weidinger, verwalten zu lassen.

Hauptquartier Bredstrup vor Fredericia, 20. März 1864.
Der Feldmarschall. (gez.) v. Wrangel.

Der preussische General-Major v. Schlegell hat folgende Proklamation an die Bewohner der Insel Fehmarn erlassen:

„Preussische Truppen sind auf Eurer Insel gelandet, um Euch dem harten Drucke der Dänen zu entziehen. Ich rechne auf Anerkennung, die Ihr dadurch an den Tag zu legen habt, daß Ihr von jeder feindlichen Unternehmung augenblicklich dem kommandirenden Offizier Mittheilung zugehen laßt; daß sich jeder der Rüste nahe gelegene Ort durch Aufstellung von Wachen und durch Patrouillen zu den nächsten Ortschaften, besonders bei Dunkelheit und bei Tagesanbruch, sichert; daß Ihr alle dänischen Kassen, Vorräthe etc. sogleich mit Beschlag belegt, sicher stellt, über das Vorgefundene ein amtliches Protokoll aufnehmt und ungefährdet dem kommandirenden Offizier Anzeige zugehen laßt. Wenn, wie es keinem Zweifel unterliegt, Ihr mit den preussischen Soldaten, die zu Eurer Schutze gelandet sind, in voller Uebereinstimmung handelt, werdet Ihr sicher sein, Ihr könnt aber auch im Fall der Bedrängnis auf Unterstützung von mir rechnen, so lange ich den Befehl habe, in Eurer Nähe zu bleiben. Burg, den 15. März 1864. Der königl. preussische General-Major v. Schlegell.“

Satrup, 18. März. Der „Köln. Ztg.“ schreibt man von hier: Endlich haben die Preußen Gelegenheit gehabt, sich in einem größeren Gefechte mit den Dänen zu messen. Gestern Mittag gegen 12 Uhr ging eine Abtheilung des Feindes nach dem Dorfe Rackebüll und dem Gute Lill-Wölle, um diejenigen Gebäude einzunehmen, die in der Schutzlinie der Schanzen lagen; fast zur selben Zeit waren Preußen nach dem Dorfe Düppel gegangen, um den Kirchthurm, auf welchem gewöhnlich dänische Scharfschützen postirt waren, niederzubrennen; die Dänen, die dies zu verhindern suchten, wurden ebenso wie die, welche nach Rackebüll gegangen waren, zurückgeworfen, und die beiden Brigadiers v. Göben und v. Rödter gaben schon Befehl, den Rückzug anzutreten, als plötzlich fünf Regimenter Dänen aus den Schanzen hervorbrachen und Rackebüll sowohl wie Düppel eroberten. Die Preußen, die bereits zum größten Theile

ihre alten Quartiere erreicht hatten oder mit dem Abstoßen beschäftigt waren, griffen rasch zu den Waffen; General v. Götten führte seine Brigade nach Rackebüll, General v. Räder griff Düppel an, und nach einem hartnäckigen Kampfe, der bis gegen 8 Uhr Abends dauerte, waren die Dänen aufs Haupt geschlagen und in ihre Schanzen zurückgeworfen. Die Preußen haben sich mit großer Bravour geschlagen; trotz der Ueberlegenheit des Feindes, trotz des heftigen Geschützfeuers der Dänen, das nicht erwidert werden konnte, und trotz der vortheilhaften Stellung, welche die Dänen nach gewohnter Weise schnell verbarrikadirt hatten, stürmten die braven Westfalen und Rheinländer eine Position nach der anderen mit dem glänzendsten Erfolge, und heute, wo sie sich nach dem heißen Gefechte ausgeruht haben, brennen sie vor Begierde, den letzten Schlag zu führen. Die Preußen haben sich den Oestreichern ebenbürtig gezeigt, und das ist eine Thatfache, die ihnen zur vollen Ehre gereicht. Wie groß der beiderseitige Verlust ist, läßt sich noch nicht bestimmen; sicher ist, daß die Dänen 273 Mann Gefangene verloren haben, unter denen sich eine große Menge Reservemänner befinden, die einen höchst kläglichen Eindruck machen; bei Rackebüll sind 60 dänische Leichen gefunden, in den Häusern liegen überall Verwundete, von denen die Hälfte schwerverwundet ist; wie es bei Düppel aussieht, habe ich noch nicht in Erfahrung gebracht; ich glaube aber, daß der Verlust des Feindes, incl. der Gefangenen, sich auf 500—600, und der der Preußen auf 100 Mann belaufen wird.

Düppel und Rackebüll sind jetzt von Preußen besetzt; ihre Vorposten stehen so dicht vor den Schanzen, daß sie mit bloßem Auge jeden einzelnen Kanonier erkennen können. Das Wetter, das bisher so über alle Vorsehung schlecht war, ist plötzlich umgeschlagen; die Wege trocknen in der scharfen Frühlingssonne schnell auf und die Mannschaften arbeiten mit einem Eifer an den Schanzen und Parallelen, der deutlich beweist, wie sehr ihnen daran liegt, den Tag des entscheidenden Kampfes näher zu rücken. Wahrhaft rührend sind die Beweise von Sympathie, welche den Truppen von allen Seiten gegeben werden. Auf der Feldpost kommen täglich Geldsendungen „für Preußen, die vor dem Feinde stehen“ an; Frauen und Kinder leeren ihre Spardosen für die Verwundeten; in Hamburg hat ein Verwundeter, dem die Hand amputirt wurde, und der während der Amputation ausrief: „Wer soll meine Frau und mein Kind jetzt ernähren?“ ein ganzes kleines Vermögen bekommen! Offiziere, die im Dienste ergraut sind, haben oft Mühle, ihre Nahrung zu unterstützen, und ich hörte heute Morgen einen Obersten von W. sagen, daß „eine ähnliche Theilnahme wohl selten an den Tag gelegt worden sei; 1848 sei reich an Beispielen der Opferwilligkeit gewesen, aber die Gaben die jetzt gesendet würden, überträfen alle Vorstellung.“ Körbe voll Leckerbissen, Wein und Cigarren werden den Kommandeuren für sich und ihre Mannschaften zugesandt. Ich selbst habe gestern glänzendes Fiasco gemacht, als ich mit einer achtzehn Pfund schweren gebratenen Kalbskeule einen Obersten in Auenbüll traktiren wollte; der brave Mann hatte Proviant der leckersten Sorte für eine ganze Woche, und hätte recht gern ein diner aux beaux restes geben können! Meine Cigarren waren schlechter als seine, und aus Furcht mich in allen Stücken zu blamiren, theilte ich den Wein, den ich mitgebracht, unter die Soldaten aus. Glauben sie aber nicht, daß ich selbst diese Schätze eingekauft hatte; einige Flensburger Bürger, die in Erfahrung gebracht, daß ich nach Satrup ginge, luden auf meinen Wagen, was irgend Platz hatte, und als ich endlich abfuhr, riefen sie mir nach: „Lassen Sie uns wissen, woran es den Soldaten fehlt; sie sollen Alles haben, was wir geben können!“

Flensburg, 19. März. Soeben traf hier ein Transport Verwundeter vom vorgestrigen Gefecht ein. Nach ihren Aussagen ist Düppel vollständig abgebrannt. Es wird beim Sturm auf die Düppeler Schanzen den Preußen sehr zu statten kommen, daß es bereits Ruine ist, indem es so immerhin einigen Schutz gewährt und besonders die Bewegungen der Sturmcolonnen bis zu einem gewissen Punkte maskiren helfen wird, ohne daß die Dänen durch alldann erst erfolgende Brandbeschüßung dieses Ortes ihn für die Preußen in ein Hinderniß verwandeln könnten. Die Dänen werfen übrigens an der ganzen Kiste des Alseners Sundes fortwährend Strandchanzen auf, deren 14 sie bereits stark armirt haben, um einer Brückenschlagung seitens der Preußen an den geeigneten Stellen alle möglichen Schwierigkeiten in den Weg zu legen. — Trotz des seit mehreren Tagen anhaltend trocknen freundlichen Wetters und trotz aller Anstrengungen, die Wege künstlich durch Aufschüttung von Steinen auszubessern, sind dieselben doch noch immer nicht geeignet, auf ihnen Geschütz transportiren zu können, wenn man nicht dabei alle nur erdenkliche Kraftanstrengungen, wie das Anspannen von Menschen, das Auseinandernehmen der Geschütze in ihre einzelnen Theile zc. zc. vornimmt. So viel auch in dieser Beziehung geschehen ist und noch geschieht, so muß man doch dabei in Betracht ziehen, daß es sich hier nicht um die Aufstellung von ein paar Dutzend, sondern von etwa 150, wenn nicht mehr Kanonen handelt und daß diese bei den eben angeführten Schwierigkeiten natürlich nicht so schnell von statten gehen kann, als man wünschen möchte. Um die neu ankommenden Truppen im Belagerungsrayon vertheilen zu können, wo längst keine Feuerstelle mehr ist, die auch nur noch einen Mann Einquartierung vertragen könnte, sind jetzt viele Baracken errichtet worden und werden deren noch fortwährend neue erbaut. In ihnen können allerdings sehr viele Soldaten untergebracht werden, doch sind und bleiben sie, auch bei der günstigsten Witterung, in dieser Jahreszeit immer nur ein Nothbehelf, dessen man hoffentlich bald überhoben sein wird. (B. H.)

Flensburg, 20. März. Die „H. Bör. H.“ meldet: Die Civilkommissare haben sämtliche Räte des Schleswighen Appellationsgerichts entlassen und den Etatsrath Preußner aus Kiel zum Präsidenten, ferner die Herren Syndikus Witte aus Kiel, Professor Mommsen aus Göttingen, Advokat Hall aus Kiel, Advokat Christensen aus Garding, Advokat Eckermann aus Rønborg und Advokat Schmidt aus Kiel zu Räten des neuen Appellationsgerichts ernannt.

Kopenhagen, 19. März. Unser Verlust am 17. d. kann noch nicht vollständig angegeben werden. Oberst Høeberg vom 8. und Lieutenant Steffensen vom 5. Regiment sind gefallen. In unsere Feldlazarette wurden 244 verwundete Unteroffiziere und Gemeine eingebracht und 6 Offiziere. — Im Sundewitt hat gestern kein Engagement stattgefunden. Das Feuer von den Batterien auf Brocker war schwächer, als am vorhergehenden Tage, und ohne Wirkung. Die Leichen der Lieutenants Wieselöw und Gersdorff sind von den Preußen ausgeliefert worden, welche ca. 25 von den Unsrn auf dem Düppeler Kirchhofe begraben haben. Heute Nacht ist im Sundewitt nichts passiert; nach Bericht des Oberkommando hat das Artilleriefeuer von den preussischen Batterien heute wieder begonnen. — Der Chef des Geschwaders im östlichen Theile der Dsise berichtet, daß am 17. d. Nachmittags, während das Geschwader bei stillem Wetter in der Nähe von Greifswald lag, zwei preussische Dampfschiffe, „Arcona“ und „Hymph“, und der Räder-Dampfer „Coreley“, von Süden kommend, obervirt wurden. Die Fregatte „Sjael-

land“, gefolgt vom übrigen Theile des Eskadrs, ging gegen die feindlichen Schiffe vor und begann, assistirt vom Linien Schiff „Skold“, das Engagement, worauf die feindlichen Schiffe unter fortgesetztem Kämpfen sich in den Hafen von Swinemünde zurückzogen. Das Feuer wurde um 2 3/4 Uhr eröffnet und schloß um 4 3/4 Uhr. Sechs preussische Dampfschiffe, die sich außerhalb Berds zeigten, nahmen nicht am Kampfe Theil. Die Fregatte „Sjaelland“ hat 3 Tode und 19 Verwundete. — Gestern zog die hiesige königliche Garde nach dem Kriegsschauplatz ab. Der König sagte ihr auf dem Bahnhofe ein paar herzliche Worte. Seit einigen Tagen hat das bürgerliche, aus dem Kriege von 1807 berühmte Leibjägercorps den Wachdienst der königlichen Palais. Ganz von Truppen ist Kopenhagen doch noch nicht entblößt.

Frankreich.

Paris, 20. März. Das „Mémorial diplomatique“ meldet, daß Erzherzog Maximilian die mexicanische Deputation definitiv am Oster-Sonntage in Miramare empfangen werde. Gleich nach der Proklamation Maximilians I. wird in der Person des Obersten Velasquez de León ein Minister ohne Portefeuille ernannt werden, um alle Akte des neuen Kaisers konstitutionell gegenzuzeichnen. Der General Woll, französischer Ursprungs, aber nationalisirter Mexikaner, gilt als der Chef des Militär-Kabinetts. In Vera-Cruz wird das kaiserliche Paar keine Deputationen empfangen, weil man bei längerem Aufenthalte dort die um diese Zeit herrschenden örtlichen Krankheiten (Typhus, gelbes Fieber u. s. w.) fürchtet. In Orizaba wird die feierliche Huldigung durch Deputationen aus allen Landestheilen stattfinden und erst im Winter, bei gesunder Jahreszeit, wird man die Huldigung von Vera-Cruz und Umgegend entgegennehmen. — Am 18. März sind 200 kriegsgefangene mexicanische Offiziere, worunter 5 Generale, an Bord eines französischen Kriegsschiffes von Cherbourg nach Mexiko zurückgeführt. Sie haben die neue Ordnung der Dinge anerkannt und die feierliche schriftliche Erklärung abgegeben, nie gegen die französischen Truppen oder gegen die Regierung Maximilians den Degen zu ziehen. — Vor seiner Abreise von Paris hat der Erzherzog Maximilian unter den kriegsgefangenen Mexikanern sich einen jungen Lieutenant als Doktoranz-Offizier ausgesucht. — Wie das „Mémorial diplomatique“ bestätigt, hat der Erzherzog dem Privileg, welches General Almonte verschiedenen europäischen Banquiers zur Errichtung einer Diskonto-Bank erteilt hatte, die Genehmigung verweigert.

— Daß die Anwesenheit des Herzogs Ernst von Koburg-Gotha in Paris einen politischen Zweck gehabt habe, ist nach dem „Mémorial Diplomatique“ unbefreitbar. Nachdem er vergeblich in Wien die Lösung Oestreichs von Preußen und einen Anschluß an die Majorität des Bundestages begehrt gehabt habe, sei er nach Paris gekommen, um zu Gunsten der deutschen Mittelstaaten die Unterstützung Frankreichs anzurufen. Am Dienstag habe er eine lange Unterredung mit Herrn Drouin de Lhuys gehabt. „Wir glauben nicht“, versichert das erwähnte Blatt, „daß Herzog Ernst die Hoffnung von hier mitgenommen hat, die kaiserliche Regierung werde in Bezug auf die deutsch-dänische Verwicklung von der bis jetzt beobachteten Haltung abweichen. Frankreich weiß ohne Zweifel die nationalen Bestrebungen Deutschlands zu würdigen und wünscht, daß sie bei Ordnung der Herzogthümer-Frage ihre Befriedigung finden mögen; allein es kann auf der anderen Seite keine hundertjährigen Sympathien für Dänemark nicht verleugnen, dessen territoriale Integrität kraft eines von dem Bevollmächtigten Napoleon's III. unterzeichneten Vertrages ein Element der europäischen Ordnung geworden ist. Kurz, wir glauben zu wissen, daß der kurze Aufenthalt des Herzogs Ernst weiter kein Resultat gehabt hat, als daß er um so mehr den Entschluß der kaiserlichen Regierung hervortreten ließ, keine andere Kombination zu begünstigen, als die, welche die gerechten Wünsche Deutschlands mit dem Princip der dänischen Integrität in Einklang bringt.“

Paris, 21. März, Abends. [Telegr.] Bei den heute stattgehabten Wahlen zum gesetzgebenden Körper wurde im ersten Wahlbezirk Carnot mit 13,554 Stimmen gewählt, während 5979 auf Pinard und 704 auf Laboulaye fielen. Im fünften Wahlbezirk ist Garnier Pages mit 13,184 Stimmen gewählt worden, der Regierungskandidat Voch erhielt 5381 Stimmen, Tolain 380 und Vac 350. Aus zwei Sektionen dieses Wahlbezirktes ist das Resultat noch nicht bekannt.

Schweiz.

Bern, 19. März. In den letzten Tagen sind in der Schweiz Polen, welche der Belagerungszustand aus Galizien vertrieben hat, in so großer Anzahl angelangt, daß der Bundesrath in seiner letzten Sitzung sich veranlaßt gesehen hat, das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement mit einer genauen Ueberwachung dieser Leute und einer näheren Prüfung ihrer Verhältnisse zu beauftragen; den bis jetzt angestellten Erhebungen zufolge sind sie jedoch sämmtlich hinreichend mit Geldmitteln versehen, so daß die Befürchtung, die neuen Flüchtlinge könnten der Eidgenossenschaft mit der Zeit irgendwie zur Last fallen, welche Befürchtung das Hauptmotiv der bundesrätlichen Maßregel ist, als unbegründet erscheint. (R. Z.)

Italien.

Turin, 18. März. Gestern Abend noch fand in der Kammer eine äußerst stürmische Sitzung statt. Die Ernennung der zwei- und zwanzig neuen Senatoren hat große Sensation gemacht. Man beschuldigt das Ministerium, zu diesem Hilfsmittel gegriffen zu haben, um sich eine gefügige Majorität beim Senate, der dem Grundstenergesetz noch weit feindlicher gesinnt ist, als das Abgeordnetenhaus, zu schaffen. Herr Boggio warf dem Ministerium vor, daß es sich, auf diese Weise handelnd, „für immer“ möglich machen wolle, und Herr Crispi interpellirte das Ministerium über diese Ernennungen, die er unkonstitutionell nennt. Minghetti erklärte darauf, daß er nicht antworten werde, weil die Ernennung der Senatoren ein Privilegium der Krone sei. Ein großer Theil der Linken und des Centrums erhob sich hiergegen und protestirte energisch. Im Allgemeinen wird dieser Senatorenschub nicht nur hier von den Mitgliedern der radikalen Linken, sondern auch von den gemäßigten Leuten hart getadelt. Die neu Ernannten, mit Ausnahme des Generals Cialdini, des Grafen Mamiani, des Barons Pecco und des Contre-Admirals Tolosano, sind nämlich lauter unbekannte Namen. (R. Z.)

Spanien.

— „La Libertad“ versichert, das Gerücht vom Tode des Generals Santana auf San Domingo sei unbegründet. — Nach der „Epoca“ werden die guten Nachrichten aus San Domingo officiell bestätigt. Die Insurgenten seien durch die letzten Siege der spanischen Truppen völlig demoralisirt und stößen von überall her auf hantische Gebiet. Drei Divisionen unter den Generalen Gondara, Santana und Alfan hätten eine

concentrische Bewegung gegen die letzten Verschanzungen der Rebellen begonnen, die wahrscheinlich den Angriff der Spanier nicht abwarten würden. Man hoffe jeden Augenblick, die Nachricht von der vollständigen Pacifikation von Domingo zu erhalten.

Rußland und Polen.

Petersburg, 15. März. Der bereits telegraphisch signalisirte Artikel der „Petersburger Zeitung“ über die heilige Allianz lautet im Wesentlichen, wie folgt: „Die heilige Allianz ist wieder auferstanden! klingt der neue Fehderuf der englischen Presse; die heilige Allianz ist auferstanden! ruft die „Morningpost“ der französischen Regierung täglich, ein neues „Brutus, du schläfst!“, in die Ohren, um sie aus ihrer passiven Haltung in der dänischen Frage aufzuwecken. Seht dort die heilige Allianz! ruft die „Morning Post“ und zeigt auf die Proklamation des Belagerungszustandes in Galizien — da habt Ihr den Einfluß Rußlands, das Einverständnis mit Oestreich, da taucht sie auf, die heilige Allianz! — Wir sind es in der Politik gewohnt, daß die einfachsten und natürlichsten Dinge zu den weitreichendsten Kombinationen den Stoff hergeben müssen, wenn es sich darum handelt, die Interessen einer Partei zu fördern. Nie ist Rußland weiter davon entfernt gewesen, sich der österreichischen Politik zu nähern, nie hat es weniger an eine Wiedererweckung der heiligen Allianz gedacht, die es aus innigster Ueberzeugung in dem Grabe ruhen läßt, in das Oestreich sie gebettet hat. Rußland denkt sicher nicht daran, solche Gespenster in das grüne Leben der modernen Welt hineinzu beschwören, und wir verweisen in positiver Weise alle Gerüchte, die darüber umlaufen, in das Reich der Fabel.“ Nachdem er sodann Oestreich für seine Haltung im Krimkriege und seine Bethätigung an der jüngsten diplomatischen Aktion der Westmächte zu Gunsten Polens den Text gelesen, fährt der Artikel fort: „Jetzt, wo die Gewalt der Umstände die Polen zwingt, die ihnen im Königreiche entzogenen Hülfquellen durch andere zu ersetzen, müssen sie natürlich die erheischte Schonung gegen Oestreich aufgeben und die Maske fallen lassen.“ Da endlich sind den österreichischen Staatsmännern die Augen aufgegangen, und in Galizien ist der Belagerungszustand proklamiert. In der That, spät genug! Hatten die polnischen Morde nicht etwa in Galizien begonnen? Wurden die patriotischen Steuern für die polnische Sache nicht auch in dieser Provinz erhoben? War das ganze Land nicht längst mit den dichtesten Maschen des revolutionären Netzes umspannt, und wartete die Mine nicht nur des zündenden Fünkens? Alles wie in Kongresspolen, ja, viel schlimmer, denn hier hat der siegreiche Kampf die revolutionäre Organisation auf allen Punkten niedergeworfen und ihre Hülfquellen verstopft. Die revolutionären Kräfte sind im Erlöschen, die Stimmen, welche Ruhe und Frieden begehren, werden immer lauter und allgemeiner. In Galizien aber wuchs die revolutionäre Organisation im Schatten der österreichischen Noten des vorigen Jahres um so kräftiger, da diese dem Aufstande eine Art von Rechtstitel zu leisten schienen. So hat allein die Gewalt der Umstände Oestreich zur Erkenntniß geführt und gezwungen, den Belagerungszustand in Galizien zu proklamiren. Rußland beansprucht keineswegs die Ehre, diese Maßregel befürwortet oder hervorgerufen zu haben, noch weniger kann sie als Symptom der Annäherung zwischen beiden Kabinetten betrachtet werden.“

Zu England sich wendend, sagt der Artikel weiter: „England sieht die reservirte Haltung unseres Kabinetts in dieser Frage nicht gern und schiebt ihm in Folge dessen jene Heilige-Allianzgedanken unter. Rußlands Stellung ist aber sehr klar gezeichnet. Unser Kabinet ist zweifelsohne für die Integrität der dänischen Monarchie, aber es hat in dem Vorgehen der deutschen Mächte bisher noch keinen Grund gesehen, aus seiner neutralen Stellung hervorzutreten. Selbst die Uebertragung der Kriegsoperationen nach Jütland sieht es eben nur als eine strategische Maßregel, als ein Mittel zur schnelleren Beendigung des Kampfes an. Es hat keinen Grund zu glauben, daß die deutschen Mächte irgend etwas Anderes erstreben, als die Sicherung vertragsmäßig ihnen zustehender Rechte. Mit Rußland ist also nichts anzufangen und England sucht wiederholt sein Heil bei Frankreich. Aber schon öfters ist das letztere ein allzubereitwilliger Bundesgenosse gewesen und durch Schaden klug geworden. Es geht aus seiner passiven Haltung in der deutsch-dänischen Frage nicht heraus und legt die englische Aktion lahm. Da will man denn nun auf die eine oder die andere Weise den Kaiser der Franzosen aus dieser Passivität herauslocken: „Brutus, du schläfst!“ heißt es, „die heilige Allianz steht auf!“ Aber eben so wenig wird Kaiser Napoleon sich durch diesen Unkenruf in seiner Haltung stören lassen; eben so wenig wird demselben das gesunde Urtheil Europas Glauben beimeßen, als jeder Unparteiische bei ruhiger Ueberlegung annehmen kann, der Belagerungszustand in Galizien sei ein Werk russischer Beeinflussung.“ Schließlich heißt es: „Rußland bedürfte dieser Maßregel auf österreichischem Gebiete nicht. Mit oder ohne Belagerungszustand in Galizien verfügt Rußland im Königreiche Polen über eine hinreichende Truppenmacht, um den Aufstand vollständig niederzuschmettern, wenn derselbe, zum Unglück für das schwer heimge suchte Land, nochmals versuchen sollte, das Haupt zu erheben.“

Warschau, 20. März. Die National-Regierung hat nach langem Stillstehen unter dem 18. d. eine Proklamation „der Nationalregierung an Europa“ erlassen, die zunächst gegen die österreichische Regierung und den in Galizien erklärten Belagerungszustand gerichtet ist. Die Nationalregierung stellt nicht in Abrede, daß der Endzweck des Aufstandes die Wiederherstellung Polens in den Grenzen von 1772 ist, doch will sie keineswegs die Absicht zugeben, dies Ziel im österreichischen Antheil von Polen mit Gewalt der Waffen zu erreichen. Sie hofft vielmehr, daß die Ereignisse in Europa von selbst jenes Ergebnis herbeiführen würden (!).

Die österreichische Regierung, so wird in dem Schriftstück ausgeführt, habe trotz ihres anfänglichen Zusammengehens mit den Westmächten stets dem Aufstande alle möglichen Hindernisse in den Weg gelegt, die Zugewandten nach dem Königreich aufgefange und bestraft. Die Insurgenten und deren Anführer dagegen hätten stets die Neutralität Oestreichs strenge respektirt, und obgleich zuweilen in der Stärke von mehreren Hunderten gegenüber kleinen österreichischen Patrouillen, hätten sie sich niemals zur Wehr gesetzt, sondern sich aufgreifen, ja sogar niederschließen lassen. Jetzt habe Oestreich die Maske fallen lassen, indem es den Belagerungszustand in Galizien erklärte, der aber de facto schon längst dort vorhanden gewesen sei. Der Ausrede der österreichischen Regierung, daß die Zustände in Galizien für eine legitime Regierung auf ihrem eignen Gebiete unerträglich geworden seien, wird entgegengehalten, daß Oestreich Galizien nicht mit Recht sein eigen nennen könne. Die heilige Allianz sei unzweifelhaft wieder hergestellt, und nur derjenige sehe dies nicht, der es nicht sehen wolle. In diesem Sinne wird weiter perorirt. In Betreff Rußlands fehlt es in diesem Schriftstücke nicht an den gewöhnlichen Klagen über die Barbarei und Uebergriffe der Machthaber.

geplagt war, daß nach Gebrauch des L. W. Egerschen Honig-Extrakts nicht allein der Husten ganz verschwunden ist, sondern er sich überhaupt weit gefünder fühlt, als früher.

Um den künftigen Gebrauch seines Fabrikats zu erleichtern, erläßt Herr L. W. Egers bei direkter Bestellung an ihn gegen Einzahlung des Betrages 6 ganze Flaschen inkl. Emballage mit 3 Tblr. 10 Sgr., 12 ganze Flaschen mit 6 Tblr. 5 Sgr. Für Posen ist die alleinige Niederlage bei Frau **Amalie Wulke** Wasserstraße 8/9 und kostet die ganze Flasche 18 Sgr., die halbe Flasche 10 Sgr.; für Bromberg bei **H. Hege-**
mum; für Frankfurt bei **D. Neustadt**; für Kempen bei **Klemens Bruns**; für Ostrow bei **M. Berliner**; für Krotoschin bei **A. Levy**; für Wollstein bei **Herrmann Böhm**.

Angelommene Fremde.

Vom 23. März.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzerin Frau v. Droweska aus Starowice, Frau v. Hochowka aus Konino, Frau v. Pawlowka aus Roznowo, Frau v. Wodopol aus Marcelino, v. Lafomecki aus Lubin, v. Roznowski aus Arcugowo, Kolski und Landschaftsrath v. Karzewski aus Lubrze, Generalbevollmächtigter Adamczyk aus Jasfowo, die Fabrikanten Grasnica und Ulsche aus Sorau, die Oberamtleute Burghard aus Gortatowo und Frau Odis aus Lomencin, Hauptmann Braune aus Strelau, die Kaufleute Balich aus Dres-

den, Sand aus Leipzig und Pincus aus Santomysel, Amtsrath Klug aus Mrowino, die Gutsbesitzer Aldermann aus Ratibor und Wal-

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer Graf Bninski aus Bamiatowo, v. Jarochowski aus Sopotniki und v. Mofjenski aus Reziorki, Bürger Kuczyński aus Gofin, Kreis-Sekretär Schwarz aus Pleschen, Gutsbesitzer Sarrazin aus Goryno.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer Chorus aus Breslau und Graßmann aus Konino, Stabsarzt Laeste aus Glogau, die Kaufleute Elsner aus Mainz und Schulz aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Frau Landschaftsrathin Beh aus Zaborowo, Frau Sanitätsrathin und Rittergutsbesitzerin Dr. Belasco aus Krowanowo, Gutsbesitzer Gensmann aus Mamlitz, die Kaufleute Freund, Wittchow und Zwoig aus Berlin, Brede aus Herloben, Herzfeld aus Bromberg, Silbermann aus Fürth, Körner und Bauer aus Brandenburg, Schellert aus Magdeburg und Baum aus Börde.

HOTEL DE BERLIN. Rentiere Kossack aus Berlin, Fräulein Bartsch aus Konin, Administrator Krzywinski aus Madzin, Apotheker Seibolt aus Kogasen, Gutsbesitzer Harmel aus Lesniewo, Kaufmann Kempinski aus Breslau.

SCHWARZER ADLER. Kunstgärtner Celler aus Belic, die Rittergutsbesitzer v. Bakzewski aus Cichowo und v. Swinarski nebst Frau aus Budziejewo, Bürger Gorki aus Kurnit, Hauslehrer Klose aus Chomize, Gutsbesitzer v. Maczynski aus Biernatki.

BAZAR. Ordinat Graf Wierszki aus Wroblewo, die Gutsbesitzer v. Sobierajski aus Kopanina, v. Bientowski aus Smuljewo, v. Kiercki

aus Potstolice, v. Potworowski aus Gola und v. Bakzewski aus Dziel.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Molinski aus Polazewo und Florowski aus Polcz, Privatgelehrter Dr. Schid aus Berlin, die Gutsbesitzer v. Drzenski aus Borzejevo, v. Drzenski aus Komowin und v. Wierszki aus Borzejevo, die Gutsbesitzer Kozdowski aus Gwiazdowo und Krzymienicki aus Diczmariki.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Inspektor Langner aus Niemiec-towo, Vorwerksbesitzer Bandurski aus Opalenica, Eigentümer Fehner aus Nachwitz, Frau Klempnermstr. Han aus Gräs, Fräul. Silberstein aus But.

DREI LILIE. Gasthofsbesitzer Kian aus Boruszyn, Gutsbesitzer Mehning aus Mehningwalde, Baumeister Deyling aus Fieheue, Wirtschafts-Beamtler Chmara aus Kosciantki.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Ullmann aus Driesen, Labisch aus Samter, Geist aus Czarnikau und Weyl aus Kissa, Lehrer Steinke aus Kitzowo.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Portugalski aus Wloclawek und Stidgold aus Warchau.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Cohn aus Mejeris, Kremer aus Inowracław und Marcuse aus Landsberg, Seifenfabrikant Busse nebst Frau aus Berlin.

PRIVAT-LOGIS. Professor Jaffe aus Berlin, Friedrichstraße Nr. 23; Hausmann Beyer aus Trebnitz, Magazinsstraße Nr. 15; Gärtner Beifelt aus Nachwitz, St. Martin Nr. 19.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Behufs Revision der in hiesiger Stadt vorhandenen, für den Fall einer Mobilmachung zum Kriegsdienst tauglichen Pferde, haben wir einen Termin auf

Sonnabend den 2. April c.

Vormittags 8 Uhr

auf dem Kanonenplatze anberaumt. Die sämtlichen Herren Pferdebesitzer werden aufgefordert, ihre Pferde in diesem Termine vorzuführen zu lassen. Zuwiderhandelnde trifft nach §. 10 der Verordnung vom 24. Februar 1834 eine Geldbuße von 5 bis 50 Tblr.

Posen, den 17. März 1864.

Der Magistrat.

Polizeiliches.

Den 21. d. M.: Als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen: ein kleiner Hand-Kollwagen. — Den 22. d. M.: Wilhelmstraße Nr. 8 entwendet: ein wollenes blaifarbiges Umfahgetuch und eine schwarze Kamlot-Schürze.

Bekanntmachung.

Bei der am 30. September 1863 stattgehabten Auslösung von Bismarck Kreis-Obligationen sind nachbenannte Buchstaben und Nummern gezogen worden:

- 1) Buchstabe A. zu 1000 Tblr. Nr. 60.
- 2) Buchstabe B. zu 500 Tblr. Nr. 123.
- 3) Buchstabe C. zu 100 Tblr. Nr. 154. 163. 192. und 196.
- 4) Buchstabe D. zu 50 Tblr. Nr. 231. 241. 251. 284. 307. und 325.
- 5) Buchstabe E. zu 25 Tblr. Nr. 337. 397. 413. 423. 433. 463. 468. 476. 492. 508. und 519.

Diese Obligationen werden den Inhabern hierdurch zum 1. Juli 1864 mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag gegen Rückgabe der Obligationen und der dazu gehörigen Zins-Coupons der spätern Fälligkeitstermine von dem genannten Tage ab bei der Kreis-Kommunalkasse hieselbst in Empfang zu nehmen.

Auch werden die Inhaber der bereits früher aufgerufenen, bis jetzt aber noch immer nicht präsentierten Obligationen, Buchstabe E. Nr. 373. 377. 416. 419. 421. 422. 427. a 25 Tblr., an deren Einlösung wiederholt erinnert.

Wollstein, den 19. März 1864.

Die kreisständische Chausseebau-Kommission.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist sub Nr. 96 die Firma „**Louis Streifand**“, und als deren Inhaber der Buchbinder **Louis Streifand** von hier eingetragen worden.

Gräs, den 10. März 1864.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Der Handelsrichter.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe des zum Abbruch bestimmten Stall und Scheunengebäudes auf dem hiesigen Oberförster-Etablissement habe ich einen Termin auf

Donnerstag den 28. April c.

Vormittags von 10 Uhr ab

in dem Fröhlich'schen Gasthose zum schwarzen Adler hieselbst anberaumt, zu welchem ich Kauflustige ergebenst einlade.

Gräs, den 20. März 1864.

Der königl. Oberförster **Brehmer**.

Dr. **Loewenberg's** Pensionat für Töchter jüdischen Glaubens, in Posen, Breslauerstr. 17, 1. Etage, empfiehlt sich zur Aufnahme von Böglingen. Die Anstalt ist auf das Sauberste und Bequemste eingerichtet (geräumiger Schlafsaal, Arbeits-Unterrichtszimmer, Garten etc.) Mit dem Pensionat ist eine Altklasse, von anerkannt tüchtigen Lehrkräften geleitete Schule verbunden.

Die höhere Knabenschule

zu Wronke,

welche für die Quarta der Gymnasien resp. Realschulen vorbereitet, beginnt das Sommersemester Dienstag den 3. April c., an demselben Tage beginnt auch die höhere Mädchenschule. Zum Nachweis guter Pensionen und zur Aufnahme neuer Böglinge bin ich täglich bereit.

Schöllner, Pastor.

Unter soliden Bedingungen werden Pensionäre angenommen bei **W. Kluge**, Magazinsstraße Nr. 1.

Ein Gut zwischen 5—800 M. wird von einem erfahrenen, kautionsfähigen Landwirth von Johanni d. 3. ab zu pachten gesucht. Gefällige Offerten an die Exped. dieser Zeitung unter **A. B. C. 73**. Unterhändler entschieden verboten.

Zu kaufen

werden gesucht zwei Rittergüter in der Provinz Posen mit Anzahlungen von 30= bis resp. 100,000 Thaler. Nur Selbstverkäufer werden ersucht, ihre Offerten bis zum 1. April d. J. unter Chiffre **O. P. 150**. in der Expedition dieser Zeitung franko abzugeben.

Mein Institut für Augenkrankheiten

befindet sich vom 1. April ab:

Markt 64. Dr. Wurm.

Privat-Entbindungs-Anstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Orte Thüringens, ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. Adresse: **R. R. R.** poste restante frei Weimar.

Möbelwagen

zum Transport unpackerter Möbel unter Garantie offerirt

L. Weil, Expeditur.

Bissa (Provinz Posen).

Gemüse- und Blumen-Sämereien

empfehlen gut und billig laut gratis zu erhaltenden Preisverzeichnissen

A. Fleissig, Berlinerstr. 13 u. 31.

Kiefern Brennholz,

starckföblich, verkaufe die Kisten zu 5 Thaler und offerire andere Brennholzer billigst.

Elias Jacobsohn, Graben 7.

Das Dominium Bollochow

bei Mur. Goslin hat noch ca. 100 Schock fruchtige zweijährige Rothkannen-Pflanzen,

a 15 Sgr. pr. Schock, zum Verkauf.

Preis-Verzeichniß

über Wald-Samen u. Pflanzen

von **H. Gaertner**,

Forstverwalter in Schonthal bei Sagan in Schlesien, pro 1864.

Sämmtliche Samen sind frisch, in bester Qualität, namentlich sind in diesem Jahre Kiefern sehr gut.

Samen.

Pinus sylvestris, Kiefern 50 Tblr. 16 Sgr.

„ picea, Fichten 15 = 5 =

„ larix, Föhren 30 = 12 =

Alnus incana, Weiß-Erle 25 = 8½ =

Robinia pseudo-acacia, Akazie 20 = 7½ =

Pflanzen.

Eichen, 1jährig, kräftig 3 Sgr.

Kiefern, 9 Pf.

Struthopteris germanica, deutsch, Straußfarn, sehr schön zu Einfassungen von Gewässern in Parkanlagen, 8 Tblr. 5 Sgr.

Die Preise verstehen sich ohne Verbindlichkeit, pr. komptant in Preuß. Courant, frei ab hier, inkl. Emballage.

Bauschutt und Erde kann Venetianerstraße Nr. 8 und 9 angefahren werden. Die Schachtritte wird mit 10 Sgr. bezahlt.

Philipp Graetz.



Friedrich Gustav Pohl, erster und alleiniger Züchter der Samen Beta vulgaris gigantea Pohl, Breslau, Herrenstr. 3.

Futter-Munkelrüben, lange, über der Erde wachsende, a Pfd. 5 Sgr., do. Bohls Riesen-Munkelrüben, a Pfd. 8 Sgr., Futter-Mohrrüben, weiße grünpöfliche Riesen, a Pfd. 10 Sgr., rothe Mohrrüben, lange Braunschweiger, a Pfd. 15 Sgr., weißer Kopfschl, größer, a Pfd. 1 Tblr. 15 Sgr., Zwiebelfamen, a Pfd. 1 Tblr. Außerdem sind noch andere Gartensamereien zu haben. Für die Keimfähigkeit garantire ich.

Bogdanowo bei Dobornit.

C. Menke, Kunstgärtner.

Camellien-Bouquets

äußerst billig empfiehlt

A. Fleissig, Berlinerstr. 13.

Auf dem Dominium **Trze-**

tino bei Steszewo stehen 30

Stück mit Schroot gemästete

starke Ochsen zum Verkauf.

W. Tunmann, Herren-Garderobe,

1. Etage, Markt Nr. 7, 1. Etage,

empfangt und empfiehlt die vorzüglichsten Neuheiten in Stoffen zur Frühjahrs- und Sommer-

saison. Bestellungen werden zu den billigsten Preisen geschmackvoll und sauber ausgeführt.

Dampf-Dresch- und Reinigungs-Maschine.

Landwirth, die geneigt sind, ihre diesjährig zu erwartende Raps-

und Getreide-Ernte mittelst einer Dampf-Dresch- und Reinigungs-

Maschine dreschen zu lassen, belieben sich der näheren Bedingungen we-

gen bis zum 15. April c. franko an Unterzeichneten zu wenden.

Beuther, Rittergutsbesitzer.

Golecin bei Posen.

Ein guter Flügel ist sofort billig zu vern-

graben 25. 1 Tr.

Eine frische Sendung

holländischen Nesseling

von vorzüglicher Qualität empfangen

Carl Heinrich Ulrici & Co.

Zu dem bevorstehenden Feste erlaube

ich mir dem geehrten Publikum meinen

Grünberger Rothwein, so,

Weißwein, süß und herb, besser

Qualität, zu empfehl.

J. Knauer,

Wasserstraße Nr. 27, erste Etage.

Die Weinhandlung

en gros et en détail

von **A. Pfitzner**

zu Posen, am Markte,

empfehlen einem hochgeehrten Publikum zum

bevorstehenden Feste ihr großes Lager von

Ungar-, Rhein- u. Mosel-Weinen,

echte Bordeaux- u. Champagner-

Weine

und berechnet bei Entnahme von 12 Bont. die

billigsten en gros Preise.

Das

Zimmermann'sche

Gräber-Bier-Geschäft,

St. Martin Nr. 35

übernehme ich vom 1. April ab und empfehle

dann mein aus derselben Quelle bezogenes be-

deutendes Lager von

Gräber März-Bier.

W. E. Becker.

Frische Raps- u. Leinfuchen

offerirt billigst

Wilhelm Meves,

Schumacherstr. 20.

Täglich frische Austern

Carl Schipmann Nachf.



In **Zurawia** bei Grün stehen

200 Mutterchafe zum Ver-

kauf. Dieselben sind durchweg

zur Zucht tauglich und können

im Monat **Juli** abgenommen werden.

Domin. Chorinia bei Kosen hat **200**

Muttern und **200 Schöpfe**, durchgängig

beinahe jung, von jeder erblichen Krankheit

durchaus frei, jetzt gleich oder erst nach der

Schur abzunehmen, zu verkaufen.

Eine heute empfangene Sendung der neuesten

Kleiderstoffe, französ. Longe-

Chales, Frühjahrs-Mäntel-

chen und Mantillen

empfehle ich zu besonders billigen Preisen.

S. H. Korach,

Wasserstraße Nr. 30.

Lifionese

ist von dem königl. preuß.

Ministerium für Medizinalangelegenheiten geprüft

und bezeugt die Eigenschaft

Frostschäden zu beseitigen, der Haut ihre

jugendliche Frische wiederzugeben und alle

Hautunreinigkeiten, als: Sommerpro-

fen, Leberflecke, zurückgebliebene Boden-

flecke, Fimpen, trockene und feuchte Fle-

cken, so wie Rötthe auf der Nase (welche

entweder Frost oder Schärfe gebildet hat)

und gelbe Haut zu entlernen. Es wird

für die Wirkung, welche binnen vierzehn

Tagen erfolgt, garantiert, und zahlen

wir beim Nichterfolg den Betrag retour.

Um Täuschungen zu vermeiden, wolle

man genau beachten, daß auf dem Et-

quett: **Rothe & Co.** bemerkt sein muß.

Preis pro ganze Flasche 1 Tblr.

Barterzeugungs-Pomade,

a Dose 1 Tblr.

Dieses Mittel wird

täglich einmal Morgens

in der Portion von zwei

Erbsen in die Hautstel-

len, wo der Bart wach-

sen soll, eingerieben und

erzeugt binnen sechs Mo-

naten einen vollen kräf-

tigen Bartwuchs. Das-

selbe ist so wirksam, daß es schon bei jun-

gen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar

kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart

in der obengedachten Zeit hervorruft. Die

sichere Wirkung garantiert

Rechnungs - Abschluß

der
Magdeburger

Feuer - Versicherungs - Gesellschaft

für das Rechnungs-Jahr 1863.

Einnahme.

	Alth.	Sgr.	pf.
1) Prämien - Einnahme:			
für 142,964 geschlossene Versicherungen und zwar:			
97,942 Versicherungen aus dem directen Geschäft mit			
568,249,000 Alth. Versicherungssumme, Prämie 1,995,534 Alth. 9 Sgr. — pf.			
45,022 Versicherungen aus dem indirecten (Rückversicherungs-) Geschäft mit			
156,920,580 Alth. Versicherungssumme, Prämie 392,701 Alth. 27 Sgr. — pf.			
725,169,580 Alth. Versicherungssumme wurden baar vereinnahmt	2,388,236	6	—
hierzu: zurückgestellte Prämien-Reserve aus dem Rechnungsjahre 1862			
683,438,793 Alth. Versicherungssumme, Prämie 1,015,273 Alth. 10 Sgr. 3 pf.			
1,408,608,373 Alth. Versicherungssumme, Prämie 3,403,509 Alth. 16 Sgr. 3 pf.			
abzüglich der von vorstehenden Prämienreserve aus 1862 in Rückversicherung gegebenen			
99,011,055 Alth. Versicherungssumme, Prämie 334,543 Alth. 9 Sgr. — pf.			
2) Nach vorjährigem Rechnungsabschlusse zurückgestellte Reserve für noch nicht regulirt gewesene 293 Brandschäden	156,380	11	7
wovon durch Rückversicherung gedeckt waren	40,380	11	7
3) Vereinnahmte Zinsen			
4) Ueberschuss an Provision etc. aus den, Seitens der Gesellschaft direct verwalteten General- resp. Haupt-Agenturen, Policegebühren u. s. w.	18,608	19	9
5) Ueberschuss aus der Verwaltung des Geschäfts-Hauses	2,516	14	11
Summa	3,259,176	25	11

Ausgabe.

	Alth.	Sgr.	pf.
1) Agenturprovision, abzüglich des von den Rückversicherungs-Gesellschaften erstatteten Rabattes	230,390	5	4
2) Sämmtliche Verwaltungskosten für den diesjährigen Geschäftsbetrieb:			
an Gehalt des controlirenden Mitgliedes des Verwaltungs-Raths, des Vorsitzenden im Verwaltungs-Rath und seines Stellvertreters, des General-Directors und des Subdirectors	7,983	10	—
an Gehalt für die Beamten, ausschliesslich derjenigen in den von der Gesellschaft direct verwalteten General- resp. Haupt-Agenturen an Lokalmiethe, einschliesslich der Dienstwohnungen	42,361	5	9
an Porto	1,836	23	—
an Insertionsgebühren	10,656	14	—
an Agenturkosten: Bestätigungskosten für Agenten etc.	3,066	20	1
an Kosten für verbrauchte Drucksachen für kleine Bureaukosten, Bücher und Schreibmaterialien	3,343	16	11
für Inspections- und sonstige Reisespesen, und andere allgemeine Geschäftskosten	3,737	6	6
Abrechnung auf das Inventar	2,188	16	1
3) Beiträge zu gemeinnützigen Zwecken: für Löschapparate, Rettungsvereine, Feuerwehren etc.	35,373	5	8
zu der Pensions- und Unterstützungskasse der Beamten	2,591	9	—
4) Bezahlte Steuern:			
an verschiedene Staatsbehörden etc.	1,709	21	—
an verschiedene Communen	2,104	29	2
an Gewerbesteuer für Agenten	3,382	18	2
5) Die Gesellschaft ist in diesem Jahre von 3142 Brandschäden betroffen:			
vergütet wurden bis 31. December	1,010	—	8
abzüglich des Ersatzes aus den Rückversicherungen	34	17	8
zurückgestellt wurden:			
für noch nicht regulirte 275 Brandschäden	1,346,471	2	1
222,230 Alth. 26 Sgr. 3 pf.			
abzüglich d. Ersatzes aus den Rückversicherungen	338,827	15	8
	1,007,643	16	5
6) Rückversicherungsprämie für bei andern Gesellschaften geschlossene Rückversicherungen in Höhe von 137,869,966 Alth. Versicherungssumme, Prämie			
7) Ristornirte Prämie für wieder aufgehobene Versicherungen und zwar:			
aus dem directen Geschäft	95,417	5	7
aus dem indirecten (Rückversicherungs-) Geschäft	67,807	29	—
8) Zurückgestellte Prämien-Reserve für			
750,171,272 Alth. Versicherungssumme, Prämie 1,101,920 Alth. 6 Sgr. 10 pf.			
abzüglich der hiervon in Rückversicherung gegebenen			
104,090,020 Alth. Versicherungssumme, Prämie 340,776 Alth. 8 Sgr. — pf.			
von der für eigene Rechnung zurückgestellten Prämienreserve gelten:			
für 1864	642,839	8	3
für spätere Jahre	118,304	20	7
	761,143	28	10
9) Verluste an Agio auf Contanten, Valuten und Effecten	13,486	16	11
10) Abschreibung auf das Geschäfts-Haus	2,000	—	—
11) Abschreibung einer Forderung an einen frühern General-Agenten	94	13	2
12) Abgesetzt zum Gratifications- und Dispositionsfonds für die Beamten und Agenten der Gesellschaft, laut §. 48. des revidirten Statuts von 1857			
13) Reingewinn des Rechnungs-Jahres 1863:			
a) Tantieme an den Verwaltungsrath, den Generaldirector und den Subdirector	19,970	—	—
b) Dividende für 2,799 Actien à 50 Alth.	139,950	—	—
c) Verbleibender Ueberschuss zum Reservefonds nach §. 50. des revidirten Statuts von 1857	39,780	14	—
Summa	3,259,176	25	11

Magdeburg, den 1. Januar 1864.

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungs-Rath:
M. Schubart.

Der General-Director:
Friedr. Knoblauch.

Uebersicht des Geschäfts-Betriebes im Jahre 1863.

	Alth.	Sgr.	pf.
1) Geschlossene Versicherungen: vorgetragen aus dem Jahre 1862	683,438,793	—	—
im Jahre 1863			
geschlossene	142,964	—	—
neue Versicherungen	97,942	—	—
und zwar:			
97,942 aus dem directen Geschäft	568,249,000	—	—
45,022 aus dem indirecten (Rückversicherungs-) Geschäft	156,920,580	—	—
Prämie 1,995,534 Alth. 9 Sgr.			
Summa der in diesem Jahre laufend gewesenen Versicherungen	1,408,608,373	—	—
2) Ferner wurden auf mehrere Jahre mit jährlicher Prämienzahlung versichert:			
268,863,437 Alth. Versicherungssumme, und sind dafür an Prämie noch zu vereinnahmen	2,401,536	17	—
Gesamt Prämie	5,805,046	3	3

Uebersicht des Activ-Vermögens der Gesellschaft

	Alth.	Sgr.	pf.
1) Grund-Kapital in 5000 Aktien à 1000 Alth. 5,000,000 Alth. — Sgr. — pf.			
ab für noch nicht begebene 2201 Actien	2,201,000	—	—
à 1000 Alth.	2,799,000	—	—
Reservefond aus 1862 laut besonderer Rechnung	142,540	29	9
Ueberschuss laut Rechnungsabschluss von 1863	39,780	14	—
2) Prämien-Reserve der baar vereinnahmten Prämie:			
750,171,272 Alth. Versicherungssumme, Prämie 1,101,920 Alth. 6 Sgr. 10 pf.			
abzüglich der hiervon in Rückversicherung gegebenen 104,090,020 Alth. Versicherungssumme, Prämie	340,776	8	—
hiervon valediren für 1863	642,839	8	3
spätere Jahre 118,304	20	7	—
3) Zurückgestellte Reserve für 275 angemeldete, noch nicht regulirte Brandschäden	222,230	26	3
abzüglich des Ersatzes aus den Rückversicherungen	64,230	26	3
Summa	3,900,465	12	7

Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämie:

auf 268,863,437 Alth. Versicherungssumme mehrj. Versicherungen mit jährl. Prämienzahlung 2,401,536 Alth. 17 Sgr.

Nachweis über Anlegung des Activ-Vermögens der Gesellschaft

	Alth.	Sgr.	pf.
Hypothekarische Forderungen	320,500	—	—
Darlehnsforderungen gegen Pfandsicherheit	98,175	—	—
Staatspapiere und Effecten:			
Aachen-Düsseldorf. E.-Pr.-Actien			
I. Emiss. 4%	51,400	—	—
Dieselben II. Emiss. 4%	31,800	—	—
Aachen-Düsseldorf. E.-St.-Actien			
3 1/2 % gar.	51,000	—	—
Badische Obligationen 3 1/2 % . Fl. 30,000 =	17,142	26	4
Bergisch-Märkische E.-Pr.-Actien			
3 1/2 % gar.	69,700	—	—
Dieselben III. Ser. Lt. B. 3 1/2 % gar.	32,500	—	—
Cöln-Minden. E.-Pr.-Actien 4%	10,200	—	—
Cosel-Oderberg. E.-Pr.-Actien 4%	41,900	—	—
Dieselben III. Emiss. 4 1/2 %	35,600	—	—
Dortmund-Soest. E.-Pr.-Actien 4%	6,100	—	—
Düsseldorf-Elberfeld. E.-Pr.-Actien 4%	3,500	—	—
Kurmärkische Obligationen 3 1/2 %	8,000	—	—
Magdeburg-Wittenberg. E.-Pr.-Actien 4 1/2 %	2,700	—	—
Neustadt-Dürkheim. E.-P.-Actien 4%	5,714	8	6
Oberschl. E.-St.-Actien Lt. B. 3 1/2 % incl. Div. pr. 1863	24,700	—	—
Oberschl. E.-Pr.-Actien Lt. E. 3 1/2 %	228,200	—	—
zum Courswerthe	620,157	4	10
Wechsel im Portefeuille und baarer Cassenbestand	546,711	28	3
Werth des Geschäfts-Hauses (Kostenwerth 73,191 Alth. 21 Sgr. 9 pf.)	163,768	19	1
Werth des Inventariums in Magdeburg und sämmtlichen auswärtigen Comptoirs der Gesellschaft	45,000	—	—
Guthaben bei den Agenten u. andern Debitoren	54,478	4	4
ab Creditoren	365,301	—	—
Dépôt-Wechsel der Actionaire	290,090	21	2
Hypothekarische Forderungen des Reservefonds	2,239,200	—	—
Baarer Cassenbestand desselben	1,974	9	9
Summa	3,900,465	12	7

Rechnung über die Verwaltung des Reservefonds im Jahre 1863.

	Alth.	Sgr.	pf.
Bestand am 31. December 1862	113,946	25	6
Ueberschuss aus dem Rechnungsjahr 1862	22,595	8	—
Zinsen	5,998	26	3
Hierzu tritt der Ueberschuss aus dem Rechnungsjahr 1863 mit	39,780	14	—
Summa	182,321	13	9
Magdeburg, den 10. März 1864.			
Zu dem Bestande des Reservefonds am 1. Januar 1864 in Höhe von	182,321	13	9
tritt hinzu:			
das demselben überwiesene Agio von:			
2176 den Actionairen der Gesellschaft überlassenen Actien à	200	435	200
24 in öffentlicher Versteigerung			
verkauften Actien à	340	—	—
1 desgleichen à	341	—	—
so dass der Reservefond nunmehr sich beläuft und verbleibt im Bestande von	626,022	13	9
Magdeburg, den 10. März 1864.			

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungs-Rath:
M. Schubart.

Der General-Director:
Friedr. Knoblauch.

Anzeige.

Für ein für auswärtige Rechnung in Aussicht genommenes hier zu etablirendes **Möbel- und Polster-Geschäft** größerer Art wird ein gebildeter mit den hiesigen Verhältnissen für das Fach geschäftsfundiger Kaufmann zur Einrichtung und Leitung dieses Geschäfts, oder auch als Mittheilnehmer gewünscht. Die geeigneten Localitäten sind vorhanden. Adressen werden unter **N.** in der Exped. dieser Zeitung erbeten.
Posen, im März 1864.

Auf einem größeren Gute wird zu **Jo-**
hanni ein erfahrener Beamte gesucht, welcher beider Landessprachen mächtig ist. Zu erfragen unter der Chiffre **P. R.** in der Exp. d. Stg.

Ein Sohn rechtschaffener Eltern von auswärtig, der mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort ein Unterkommen als Lehrling beim Destillateur
F. W. Ehlert, Wallischei 13.

Ein Gärtner, mit der Baumbauch vertraut, findet Stellung auf dem Gute **Pyszczynek** bei Gnesen.
L. Czwalina.

In einem Colonial-Waaren-, Wein- und Butter-Geschäft in Berlin kann ein Sohn rechtlicher Eltern zum 1. April oder Oktober als Lehrling eintreten. Näheres bei Herrn **Krauer**, Wasserstr. 27, erste Etage.

Ein Gehülfe und ein Lehrling können sofort bei mir gut placirt werden.
Adolph Sieburg, Schönfarber.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der Lust hat die Väter-, Pfeffertücher- und Konditorienkunst zu erlernen, kann sich zum sofortigen Antritt, oder auch zu Ostern, melden bei **Fr. Bothe** in Schmiedel.

Einen Lehrling suchen
J. & R. Guebler,
Mechaniker u. Optiker.

Eine Directrice wird zum baldigen Antritt für ein größeres Buchgeschäft in Posen, mit oder ohne Station gesucht. Vie wäre es, wenn dieselbe der polnischen Sprache mächtig wäre. Gefällige Offerten werden erbeten poste restante **A. E.**

Ein Mädchen, die das Kochen gründlich versteht und darüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum 1. April oder später gesucht auf der Domaine **Grobja** bei Zirk.

Ein gut empfohlener, verheiratheter **De-**
nomie-Beamter sucht von Johanni d. J. ab anderweitig Stellung. Gef. Adressen unter **D. E. P. 64** an die Exped. d. Stg.

Familien-Nachrichten.

Die heute Nachmittag um 6 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Amaly** geb. von **Klaette** von einem geimden Knaben zeigt Verwandten und Bekannten statt besonderer Anzeigen hiermit ergebenst an
Otto G. von Trezow.
Nadziejewo, den 22. März 1864.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Berlin: Frä. Hof. Wilde-
mann mit Herrn J. Wiener zu Potsdam.
Cottbus: Frä. Helene Seidel mit Herrn Ernst
Büttner zu Gölzig.

Geburten. Ein Sohn: Fr. G. Bene-
dict, Fr. Hauptmann R. Vogel, Berlin.
Eine Tochter: Fr. Hauptmann v. Medem.
Todesfälle. Ein Sohn (Erst) des Herrn
Cafar Beuther zu Berlin, Frau Bertha Bre-
dewitz geb. Drenow zu Berlin, Fräulein Julie
Kaaß zu Berlin, Hauptmann Frhr. v. Gre-
gory ein Sohn (Erst) zu Berlin, Frau vern.
Steuerathin Gubrecht zu Stettin, Frau Ka-
roline v. Schend, geb. Gräfin v. d. Schulen-
burg aus dem Hause Otleben zu Dönsedt, Fr.
Gutschäpater Heinrich Deutschmann zu Aus-
rose, eine Tochter (Margarethe) des Herrn
Bernhard v. d. Osten zu Altstadt, Frau Julie
Marie Marthe Hedrich, geborene Aune, zu
Berlin.

Stadttheater in Posen.

Mittwoch, Benefiz für Fräulein **Gwald**,
zum ersten Male: **Der grüne Teufel.** Ro-
mantisches Ballet in 1 Akt, arrangirt von J. Ein-
tura. Zum ersten Male: **Zwischen Baum**
und **Börse**, oder: **Ein politischer Haus-**
fuecht. Vaudeville-Burleske in 1 Akt von
Schalk. Musik von Nagel. — **Das war ich**,
oder: **Die böse Nachbarin.** Lustspiel in 1
Akt von Gutt. Die Bächterin — Frä. Fränzel,
als Gast.

Donnerstag, Freitag und Sonnabend bleibt
die Bühne geschlossen.

Sonntag, erstes Gastspiel des Herrn
Theodor Lobe, k. k. russ. Hofcha-
nziere, neu einführt: **Unruhige Zeiten**,
oder: **Piege's Memoiren.** Große Posse
mit Gesang und Tanz in 4 Akten und 8 Bil-
dern von Böhl. Lobe — Herr Lobe.

Montag, zweites und vorlestes Gast-
spiel des Herrn **Lobe**, neu arrangirt:
Pechschulze. Große Posse mit Gesang und
Tanz in 4 Akten von Calingre. Schulze —
Herr Lobe.

Dienstag, letztes Gastspiel des Herrn
Lobe: Robert und Vertram, oder:
Die lustigen Bagabonden. Große Posse
mit Gesang und Tanz von Räder. Vertram
— Herr Lobe, als letzte Gastrolle.

Lamberts Salon.

Heute: **Kein Konzert.**
Das nächste **Salon-Konzert** findet Mitt-
woch, den 30. d. Mts. statt.
Radeck.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 23. März 1864. (Wolfs telegr. Bureau.)

Not. v. 22.		Not. v. 22.	
Roggen, flau.		Lofo	11 1/2
Lofo	32 1/2	März-April	11 1/2
März-April	31 1/2	April-Mai	11 1/2
April-Mai	32	Fonds Börse: matt.	
Spiritus, flau.		Staats-Schuldscheine .	89 1/2
Lofo	14	Neue Posener 4%	
März-April	13 1/2	Pfandbriefe	94 1/2
April-Mai	13 1/2	Polnische Banknoten	85 1/2
Rüßöl, matt.			

Stettin, den 23. März 1864. (Marcuse & Maass.)

Not. v. 22.		Not. v. 22.	
Weizen, höher.		Rüßöl, unverändert.	
Lofo	49	April-Mai	10 1/2
Frühjahr	49 1/2	Septbr.-Oktbr. . . .	11 1/2
Mai-Juni	52	Spiritus, behauptet.	
Roggen, unverändert.		Lofo	13 1/2
Lofo	31	Frühjahr	13 1/2
Frühjahr	30 1/2	Mai-Juni	13 1/2
Mai-Juni	32 1/2		

Posener Marktbericht vom 23. März 1864.

	von	bis
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Meßen	1 26 3	1 28 9
Mittel-Weizen	1 22 6	1 23 9
Ordinärer Weizen	1 17 6	1 18 9
Roggen, schwere Sorte	1 6 —	1 7 —
Roggen, leichte Sorte	1 4 —	1 5 —
Große Gerste	1 2 6	1 5 —
Kleine Gerste	1 — —	1 2 6
Hafer	23 —	24 —
Kocherbsen	1 7 6	1 8 9
Futtererbsen	1 5 —	1 6 —
Wintererbsen, Scheffel zu 16 Meßen	— — —	— — —
Wintererbsen	— — —	— — —
Sommererbsen	— — —	— — —
Sommererbsen	— — —	— — —
Buchweizen	— — —	— — —
Kartoffeln	— — —	— — —
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	2 10 —	2 20 —
Möther Klee, der Centner 100 Pfd. 3. G.	10 — —	12 — —
Weißer Klee dito	9 — —	13 — —
Heu, per 100 Pfund Bollgewicht	— — —	— — —
Stroh, per 100 Pfund Bollgewicht	— — —	— — —

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles

am 22. März 1864 12 1/2 22 1/2 12 1/2 27 1/2 1/2

am 23. 12 1/2 22 1/2 12 1/2 27 1/2 1/2

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 23. März 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 94 1/2, do. Rentenbriefe 95 1/2 Br., do. Provinzial-Bankaktien 95 1/2, do. 5% Provinzial-Obligations 101 Br., polnische Banknoten 84 1/2 Gd. Frühlingswetter. Roggen niedriger, gekündigt 25 Wispel, p. März 27 1/2 Br., 1/2 Gd., März-April 27 1/2 Br., 1/2 Gd., Frühjahr 27 1/2 Br., 1/2 Gd., April-Mai 27 1/2 Br., u. Br., Mai-Juni 28 1/2 Gd. u. Br., Juni-Juli 29 1/2 Br., 1/2 Gd., p. Juli-August 31 Br.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 22. März 1864.

Preussische Fonds.	
Freiwillige Anleihe	4 99 1/2 B
Staats-Anl. 1859	5 105 B
do. 50, 52 konv.	4 94 1/2 B
do. 54, 55, 58, 59	4 99 1/2 B
do. 1856	4 99 1/2 B [1864]
do. 1853	4 95 B [1862]
Präm.-St. Anl. 1855	3 122 1/2 B [95 B]
Staats-Schuld.	3 90 B
Kur-u. Neum. Schuld.	4 88 1/2 G
Ddr.-Deich-Dbl.	4 — —
Berl. Stadt-Dbl.	4 101 B
do. do.	3 88 1/2 B
Berl. Börsen-Dbl.	3 — —
Kur- u. Neum. Märkische	4 89 1/2 B
do. Ostpreussische	4 99 B
do. do.	4 93 1/2 B
Pommersche do. neue	4 88 1/2 B
do. do. neue	4 94 1/2 G
Schlesische do. B. garant.	3 93 1/2 B
Westpreussische do.	3 83 1/2 B
do. do. neue	4 92 B
Kur-u. Neum. Märk.	4 97 1/2 B
Pommersche do.	4 97 B
Posenische do.	4 95 B
Preussische Rhein.-Westf.	4 96 1/2 B
Sächsisch-schlesische	4 98 B

Ausländische Fonds.	
Deutr. Metalliques	5 61 1/2 G
do. National-Anl.	5 68 1/2 B u G
do. 250fl. Präm.-Dbl.	4 75 G
do. 100fl. Kred.-Loose	4 74 1/2 B u B
do. 5proz. Loose (1860)	5 79 1/2 1/2 B
do. Pr.-Sch. v. 1864	5 53 1/2 B u B
Italienische Anleihe	5 67 1/2 B u B
5. Steiglig Anl.	5 79 etw B
do. do.	5 91 1/2 G
Englische Anl.	5 89 G
N. Russ. Egl. Anl.	3 55 B
do. v. J. 1862	5 88 1/2 B
Poln. Schap.-D.	4 73 B
Cert. A. 300 fl.	5 89 1/2 G
do. B. 200 fl.	— — —
Port. D. 500 fl.	4 78 1/2 G
Kurb. 40 fl. R. Loose	5 54 1/2 B
Russ. Bad. 35 fl. Loose	5 29 1/2 G
Deutscher Präm.-Anl.	3 103 G
Eubischer Präm.-Anl.	3 50 1/2 B (p. St.)
Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.	
Berl. Kassenverein	4 116 B
Berl. Handels-Ges.	4 106 1/2 B
Braunschwg. Bank	4 68 1/2 B
Bremer do.	4 106 1/2 G
Coburger Kredit-d.	4 87 1/2 B
Dauig. Priv. Bf.	4 102 B
Darmstädter Kred.	4 85 1/2 B
do. Zettel-Bank	4 99 1/2 B
Deutscher Kredit-B.	4 6 1/2 B
Deutscher Landesb.	4 30 1/2 Post B
Dist. Komm. Anst.	4 98 1/2 B
Genfer Kreditbank	4 47 1/2 1/2 B
Geraer Bank	4 95 1/2 B
Gotthard Privat do.	4 92 1/2 B
Hannoversche do.	4 97 G
Königsb. Privatb.	4 102 1/2 G

Prioritäts-Obligations.	
Aachen-Düsseldorf	4 89 1/2 B
do. II. Em.	4 88 1/2 B
do. III. Em.	4 — —
Aachen-Masticht	4 67 1/2 G
do. II. Em.	4 67 1/2 G
Bergisch-Märkische	4 99 1/2 G
do. II. Ser. (conv.)	4 99 1/2 G
do. III. S. 3 1/2 (R. S.)	3 81 B
do. Lit. B.	3 81 B
do. IV. Ser.	4 97 G V. 96 B
do. Düsseldorf. Elberf.	4 — —
do. II. Em.	4 89 1/2 G
III. S. (Dm.-Socf.)	4 89 1/2 G
do. II. Ser.	4 — —
Berlin-Anhalt	4 — —
do.	4 100 1/2 G
Berlin-Hamburg	4 99 1/2 B
do. II. Em.	4 — —
Berl. Potsd. Mg. A.	4 — —
do. Lit. B.	4 — —
do. Lit. C.	4 93 1/2 B
Berlin-Stettin	4 — —
do. II. Em.	4 92 1/2 B

Börse günstig. Deutscherische Spekulationspapiere fester. Preussische Fonds fest, aber still.

Berl.-Stet. III. Em.	
do. IV. S. v. St. gar.	4 99 1/2 B
Magdeb. Schw.-B.	4 — —
Göln-Grefeld	4 — —
Göln-Weiden	4 101 G
do. II. Em.	5 103 1/2 B
do. III. Em.	4 93 1/2 B
do. IV. Em.	4 90 1/2 B
Göf. Cderb. (Wilsb.)	4 89 B
do. III. Em.	4 96 B
Magdeb. Halberst.	4 — —
Magdeb. Wittenb.	4 100 B
Moscow-Masjan Sg.	5 86 B
Niederischle. Märk.	4 94 1/2 B
do. conv.	4 — —
do. conv. III. Ser.	4 93 B
do. IV. Ser.	4 99 1/2 B
Niederischle. Zweigb.	5 100 1/2 G
Nordb., Fried. Wilsb.	4 — —
Oberischle. Litt. A.	4 — —
do. Litt. B.	3 85 B
do. Litt. C.	4 — —
do. Litt. D.	4 94 1/2 B
do. Litt. E.	3 82 B
do. Litt. F.	4 99 G
Deftr. Franzöf. St.	3 249 G
Deftr. fribl. Staatsb.	3 251 B
Pr. Wilsb. I. Ser.	5 — —
do. II. Ser.	5 — —
do. III. Ser.	5 — —
Rheinische Pr. Dbl.	4 — —
do. v. Staat garant.	3 — —
do. Prior. Dbl.	4 96 G
do. 1862	4 96 B
do. v. Staat garant.	4 99 B
Rhein-Naher Sg.	4 98 B
do. II. Em.	4 98 B
Ruhrort-Grefeld	4 — —
do. II. Ser.	4 — —
do. III. Ser.	4 — —
Stargard-Posen	4 — —

Starg.-Posen II. Em.	
do. III. Em.	4 99 B
Ehringer	4 97 B
do. II. Ser.	4 100 1/2 G
do. IV. Ser.	4 97 1/2 G
Eisenbahn-Aktien.	
Aachen-Düsseldorf	3 94 1/2 G
Aachen-Masticht	4 34 B
Amsterd. (Wilsb.)	4 107 1/2 B
Berg. Märk. Lt. A.	4 109 1/2 B
Berlin-Anhalt	4 161 B
Berlin-Hamburg	4 136 B
Berl. Potsd. Magd.	4 192 B
Berlin-Stettin	4 137 1/2 B
Böhm. Westbahn	5 66 1/2 B
Bresl. Schw. Freib.	4 128 B
Brieg-Neisse	4 84 B
Göln-Weiden	3 180 G
Göf. Cderb. (Wilsb.)	4 58 B
do. Stamm-Pr.	4 91 1/2 B
do. do.	5 — —
Rudwigshaf. Verb.	4 141 G
Magdeb. Halberst.	4 291 G
Magdeb. Leipzig	4 — —
Magdeb. Wittenb.	3 69 1/2 B
Mein.-Ludwigsh.	4 125 1/2 B
Mein.-Ludwigsh.	4 66 1/2 1/2 B u G
Münster-Gammer	4 36 B
Niederischle. Märk.	4 95 B
Niederischle. Zweigb.	4 65 1/2 B
Nordb., Frb. Wilsb.	4 61 1/2 1/2 B
Oberischle. Lt. A. u. C.	3 156 1/2 1/2 B
Deftr. Franz. Staat.	5 108 1/2 B (141 1/2 B)
Deftr. fribl. (Lom)	5 141 1/2 B
Doppel-Larnowig	4 65 B
Pr. Wilsb. (Steel-B)	4 — —
Rheinische	4 99 B
do. Stamm-Pr.	4 — —
Rhein-Naher Sg.	4 27 B
Ruhrort-Grefeld	3 100 B
Russ. Eisenbahnen	5 104 1/2 B

Stargard-Posen	
do. III. Em.	3 101 1/2 B
Ehringer	4 123 B
Gold, Silber und Papiergeld.	
Friedrichsd'or	— 113 1/2 B
Gold-Kronen	— 9 7 G
Louisd'or	— 110 1/2 G
Sovereigns	— 6 21 1/2 G
Napoleonsd'or	— 5 10 1/2 B
Gold pr. 3. Pfd. f.	— 3mp. 459 1/2 B
Dollars	— 1 12 B
Silb. pr. 3. Pfd. f.	— 29 27 B
R. Sächsl. Raff. A.	— 99 1/2 B
Kremde Noten	— 99 1/2 B
do. (einf. in Leipz.)	— 99 1/2 B
Deftr. Banknoten	— 84 1/2 B
Poln. Bankbills	— — —
Russische do.	— 85 B u G
Industrie-Aktien.	
Deftr. Kant. Gas-A.	5 138 1/2 etw B
Berl. Eisenb. Fab.	5 99 G
Hörder Güttens. A.	5 100 1/2 G (B u G)
Minerva, Berg. A.	5 25 1/2 Anf etw 20
Neustädt. Güttens. A.	4 2 1/2 Anf etw 20
Concordia	4 345 G p. St.
Wechsel-Kurse vom 22. März.	
Amsterd. 250 fl. 102 1/2	5 143 B
do. 2 M. 5	5 141 1/2 B
Hamb. 300 M. 82 1/2	3 151 1/2 B
do. 2 M. 3	3 150 1/2 B
London 1 ftr. 3 M. 6	6 20 1/2 B
Paris 300 fr. 2 M. 5	79 1/2 B
Wien 150 fl. 8 1/2	5 84 1/2 B
do. do. 2 M. 5	5 84 1/2 B
Augsb. 100 fl. 2 M. 3	56 22 G
Frankf. 100 fl. 2 M. 3	56 24 B
Leipzig 100 Tlr. 8 1/2	5 99 1/2 G
do. do. 2 M. 5	5 99 1/2 G
Petersb. 100 R. 3 M. 6	94 1/2 B
do. do. 3 M. 6	94 1/2 B
Brem. 100 Tlr. 8 1/2	4 110 1/2 B
Warschau 90 R. 8 1/2	5 84 1/2 G

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Dienstag 23. März. (Schluß-Kurse der offiziellen Börse.) Sehr feste Börse. 5% Metalliques 72, 35. 4% Metalliques 63, 50. 1854er Loose 90, 00. Bankaktien 77, 00. Nordbahn 180, 00. National-Anleihen 80, 50. Kredit-Aktien 183, 70. St. Eisenb. Aktien-Cert. 191, 25. London 117, 55. Hamburg 88, 25. Paris 46, 40. Böhmische Westbahn 156, 00. Kreditloose 130, 60. 1860r Loose 93, 80. Lombard. Eisenbahn 250, 00. Frankfurt a. M., Dienstag 22. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Anhaltend günstige Stimmung bei steigenden Kursen, besonders in öst. Effekten. Neues österreichisches Lotterie-Anleihen 93 1/2 gefragt. Böhmische Westbahn 66 1/2. Finnländische Anleihe 86 1/2. Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preussische Kassenheine 105. Ludwigshafen - Verbach 141 1/2. Berliner Wechsel 104 1/2. Hamburger Wechsel 118 1/2. Pariser Wechsel 93 1/2. Wiener Wechsel 99 1/2. Darmstädter Bankakt. 21 1/2. Darmstädter Zettelbank —. Meiningener Kreditaktien 95 1/2. Euxenburger Kreditbank —. 3% Spanier 49 1/2. 1% Spanier 46 1/2. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Reichsland —. Kurheffische Loose 54 1/2. Badische Loose —. 5% Metalliques 54 1/2. 1854r Loose 74 1/2.

Deftr. National-Anleihen 66. Deftr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 190. Deftr. Bankantheile 765. Deftr. Kreditaktien 183. Deftr. Elisabethbahn 110. Rhein-Naher Sg. 85. Hess. Ludwigsb. 129 1/2. Neueste öst. Anl. 79 1/2. Hamburg, Dienstag 23. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war besonders in österreichischen Effekten fest. Für Kieler wurden 111 verlangt. Valuten matter. — Wetter windig, doch sehr schön. Schlußkurse. National-Anleihe 67. Deftr. Kreditaktien 77. Deftr. 1860er Loose 78 1/2. 3% Spanier —. 2% Spanier —. Merkaner 43 1/2. Vereinsbank 104 1/2. Norddeutsche Bank 107. Rheinische 98 1/2. Nordbahn 60 1/2. Finnland. Anleihe 85. Diskonto 4 Br. — London lang 13 M. 1 1/2 Sh. not., 13 M. 2 1/2 Sh. bz. London kurz 13 M. 4 1/2 Sh. not., 13 M. 4 1/2 Sh. bz. Amsterdam 35, 95. Wien 91, 12. Petersburg 29 1/2. eröffnete etwas besser zu 66, 05, hob sich auf 66, 10 und schloß träge zur Notiz. Italienische 5% fortwährend matt. Konjolevon Mittags 12 Uhr waren 9 1/2 eingetroffen. Schlußkurse. 3% Rente 65, 90. 4 1/2% Rente —. Italienische 5% Rente 67, 75. Italienische neueste Anl. —. 3% Spanier —. 1% Spanier 45 1/2. Deftr. Staats-Eisenbahnaktien 410, 00. Credit mobilier-Aktien 1042, 50. Lombard. Eisenbahnaktien 535, 00. London, Dienstag 22. März, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61 1/2. Türkische Konjole 53 1/2. Schönes Wetter, windig. Konjole 51 1/2. 1% Spanier 46. Merkaner 45 1/2. 5% Russen 90. Neue Russen 90 1/2. Sardiner 84 1/2. Hamburg 3 Monat 13 M. 7 1/2 Sh. p. Wien 12 fl. 10 Kr. Amsterdam, Dienstag 22. März, Nachmittags 4 Uhr. Die Börse war still. 5% Metalliques Lit. B. 80 1/2. 5% Metalliques 57. 2 1/2% Metalliques 28 1/2. 5% Deftr. Nat. Anl. 63 1/2. 1% Spanier 45 1/2. 3% Spanier 49 1/2. Holländische Integrale 63. Merkaner 44. 5% Steiglig de 1855 86 1/2. 5% Russen —. Londoner Wechsel, kurz, 11, 7 1/2 Br. Wiener Wechsel —. Hamburger Wechsel, kurz 35 1/2.